Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2005)

Heft: 14

Rubrik: Acht Statements zur Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christian Kerez

Acht Statements zu Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

trans: Sie haben eine Professur für Entwurf an der ETH Zürich inne. Was wollen Sie den Studenten vermitteln? Welches Konzept verfolgen Sie in Ihrer Lehre?

Christian Kerez: Wir versuchen, unsere Studenten zu einer eigenständigen Entwurfshaltung und -methode hinzuführen und fördern ihre Selbständigkeit. Sie sollen in jedem neuen Semester eigene Erfahrungen machen und zu eigenen Einsichten gelangen können. In diesem Sinne wollen wir umgekehrt aus der Arbeit der Studenten neue Erkenntnisse gewinnen, wollen von ihnen lernen. Unsere Rolle besteht im kritischen Hinterfragen von Projekten. Konkrete Anleitungen oder Rezepte werden nicht gegeben. Wir fördern und unterstützen unsere Studenten bei der selbständigen Entwicklung ihrer Projekte, bieten Hilfestellungen in Form von Referaten, Vorträgen, Hinzuziehen von externen Experten zum betreffenden Thema, Exkursionen und Gesprächen.

Wir arbeiten thematisch und wechseln jedes Jahr durch die Definition eines neuen Themas unseren Zugang zur Architektur. Die Studenten können sich folglich nicht an den Arbeiten vorheriger Jahrgänge orientieren. Unsere Wahl der Entwurfsaufgabe ist bestimmt durch das Ziel, architektonisches Denken zu vermitteln. Dieses liegt immer in der Disziplin selbst. Aus diesem Grund stützen wir uns bei der Aufgabenstellung auf klar definierte architektonische Parameter. Die Aufgabe wird meist unter Ausblendung herkömmlicher Entwurfsdeterminanten, wie Ort oder Programm, so auf ein Thema fokussiert, dass die Studenten gezwungen sind, sich der gegebenen Aufgabe jenseits gewohnter Sichtweisen zu stellen.

So haben wir beispielsweise im ersten Semester alle Vorgaben bis auf eine ausgeklammert: Das geplante Projekt sollte auf einem bestehenden Gebäude liegen. Dadurch wurde der Semesterschwerpunkt auf die Frage gelegt, wie sich eine statische Struktur in eine andere überführen lässt, wie sich beispielsweise die Tragstruktur von einem Autoparkhaus in die Tragstruktur eines Hotels oder eines Bürogebäudes umwandeln lässt. Das Resultat der Abgabe führt zu der Erwatungshaltung, dass man bei uns eine spezialisierte Ausbildung in Strukturfragen erhielte. Mit dieser Erwartungshaltung haben wir jedoch bewusst und radikal gebrochen, indem wir letztes Jahr ein Medium der Architekturvermittlung als Entwurfsgrundlage gewählt haben, nämlich den Film. Danach haben wir den Baustoff Stahl als Grundlage für den Entwurf vorgegeben. Damit die Arbeiten nicht aus einem bildhaften Verständnis des Materials entstehen, haben wir Exkursionen und Werkstattbesuche für die Studenten organisiert. So wurde die zentrale, in abgewandelter Form immer wiederkehrende Frage, wie sich ein architektonischer Raum konzeptionell und intellektuell definieren und verstehen lässt, neu gestellt.

Wir versuchen durch den Wechsel der architektonischen Themen, mit denen wir uns beschäftigen, einem Spezialistentum zu entgehen. Wir möchten, dass jedes Semester für die Studenten und auch für uns ein Abenteuer ist.

trans: Woran forschen Sie an Ihrem Lehrstuhl und in welcher Form fliessen die Ergebnisse in Ihre Lehrtätigkeit ein?

CK: Letztendlich verflechten sich in einem Studienjahr die Arbeiten der Studenten, das Thema der Vorlesungsreihe, Forschungsarbeiten und die Arbeit oder Erfahrung, die wir in unserem eigenen Büro machen, unaufhörlich miteinander. Ich selbst glaube, dass die Bedeutung einer architektonischen Arbeit aus der Vielzahl ihrer Bedeutungsebenen und Bezugspunkte heraus entsteht und nicht aus einer fachlichen Spezialisierung. Eine Spezialisierung, wie sie in naturwissenschaftlicher Forschung unausweichlich ist, möchte ich vermeiden.

Um ein Beispiel zu geben: Letztes Jahr haben wir das Medium Film vorgegeben, um architektonische Konzepte zu finden, zu entwickeln und zu veranschaulichen. Das Jahr war für uns sehr ergiebig, weil spezifische architektonische räumliche Konzepte entwickelt wurden, die in der vorherigen Semesteraufgabe kaum vorstellbar gewesen wären. Konzepte, die mit Bewegung, mit zeitlicher Veränderung oder mit Lichtwirkungen und Geräuschen erfahrbar wurden. Gleichzeitig habe ich versucht, das grundsätzliche Thema der Übertragung aus dem Medium der Architektur in ein anderes Medium wie

Studienarbeiten zum Thema Stahl, Betreuung durch Professur Christian Kerez, Modelle, Wintersemester 2004/05.

Fotografie, Zeichnung oder Modell in einer Vorlesungsreihe zu reflektieren.

Es war uns wichtig, Architekturstudenten auf die Möglichkeiten, aber auch Gefahren dieser Übersetzungsarbeit, die den Alltag des Architekten bestimmen, aufmerksam zu machen. Das Thema der Architekturvermittlung schien uns auch deshalb wichtig, weil der Einfluss der Medien auch auf die Studentenarbeiten grösser ist, als derjenige ihrer alltäglichen realen architektonischen Umgebung. In meiner langjährigen Tätigkeit als Fotograf habe ich nicht nur die Arbeit anderer Architekten kennengelernt, sondern auch die Arbeit von Grafikern und Redaktoren. Dies hat mir einen sehr empirischen, persönlichen Hintergrund gegeben, um über das Thema der Architekturvermittlung zu sprechen.

In Zusammenhang mit der Vorlesungsreihe über Architekturvermittlung, die das Filmsemester begleitet hat, wurden Forschungsarbeiten durchgeführt, die innerhalb dieses breitgefächerten Forschungsgebietes sehr stark auf Einzelfragen fokussiert haben. So hat sich ein Assistent mit der Frage der Reproduzierbarkeit von Architektur anhand von chinesischen Kopien europäischer Architekturikonen, wie z.B. der Kirche Ronchamps beschäftigt. Diese Recherche fand ich sehr spannend, weil sie letztendlich die Frage nach der Bedeutung eines architektonischen Details für die Ausformulierung einer architektonisch räumlichen Grundkonzeption sehr schön demonstriert. Daneben haben wir Leo Fabrizio und Fred van der Kooij eingeladen, die sich als Fotograf, beziehungsweise Regisseur, auch sehr für architektonische Themen interessieren.

trans: Entwicklungen und Trends in der Architektur werden nicht nur von Büros und Lehrstühlen vorangebracht. Liefern die Studenten Impulse für die Lehre und Ihre Tätigkeit als Architekt?

CK: Die Auseinandersetzung mit den Studenten ist ein geistiges Training frei von Normen und Sachzwängen. Diese Freiheit im Denken versuche ich in mein Büro mitzunehmen.

trans: Das Departement Architektur der ETH Zürich sieht sich als eine der führenden Architekturschulen weltweit. Welchen Beitrag leisten Sie dazu?

CK: Das wird die Zukunft zeigen. Das werden andere beurteilen.

trans: Gibt es Umstände, die Sie daran hindern, Ihre Lehre optimal umzusetzen? Haben Stimmung und Atmosphäre auf dem Hönggerberg Einfluss auf Ihre Arbeit? Bringen externe Entwurfsstudios Vorteile?

CK: Die eingesetzten Mittel an der *ETH* empfinde ich als ausgesprochen grosszügig und die Lehrfreiheit ist uneingeschränkt: Beides sind für uns optimale Bedingungen für Lehre und Forschung.

ZEITSCHRIFT FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
UNE REVUE POUR LE PAYSAGE

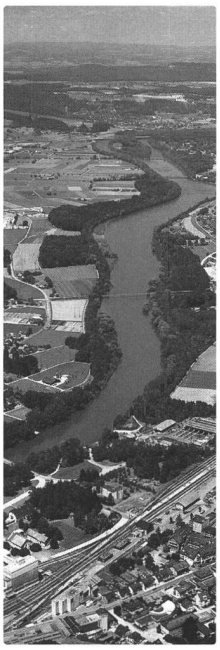
Abonnieren und sparen!

anthos

anthos ist die führende Schweizer Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur mit den Schwerpunkten Grün- und Landschaftsplanung, Freiraumgestaltung, Gartenarchitektur, Gartendenkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz, Techniken im Garten- sowie Landschaftsbau. **anthos** ist Zeitschrift und Schriftenreihe in einem; Sie erhalten 4-mal jährlich richtungsweisende Informationen.

Zum Kennenlernen erhalten Sie ein Probeexemplar gratis, und beim Abschluss eines Jahresabonnements schenken wir Ihnen eine zusätzliche Ausgabe.

Fragen Sie uns:
Fischer AG für Data und Print
Bahnhofplatz 1
3110 Münsingen
Tel. +41 (0)31 720 53 52
abo@fischerprint.ch



trans: Kann man von einer «ETH-Identität» sprechen, obwohl die einzelnen Entwurfslehrstühle unterschiedliche Ansätze verfolgen?

CK: Inhaltlich und stilistisch betrachtet ist die *ETH* sehr heterogen. Insgesamt geniessen Architekturstudenten und Absolventen der *ETH* aber in vielen Büros gutes Ansehen wegen des hohen handwerklichen Niveaus und des breit gefächerten, fachlichen Wissens.

trans: Hat die ETH Einfluss auf die Schweizer Architektur und darüber hinaus?

CK: Der Einfluss auf die Schweizer Architektur erfolgt wohl eher indirekt über einzelne, wenige Architekten, die in ihren Arbeiten ganz individuell mitunter die vorangegangenen Schulerfahrungen reflektieren.

trans: Welche Zukunftsvisionen haben Sie für die Architekturlehre?

CK: In einer Zeit des Formen- und Stilpluralismus, in einer Zeit, in der die klassischen Grundlagen eines Projektes – der Ort und die Aufgabe – widersprüchlich und kurzlebig sind, scheint es uns wichtig, Modelle aufzubauen, die dem Vorwurf der Beliebigkeit trotzen können. Architektur ist ein Medium wie Malerei, Bildhauerei oder Musik. Architektur definiert Räume. Aus diesem grundsätzlichen Denken über Architektur als Disziplin heraus werden wir auch in Zukunft arbeiten.

Christian Kerez wurde 1962 in Maracaibo, Venezuela, geboren. Er studierte Architektur an der *ETH Zürich*, wo er 1988 bei Fabio Reinhart und Miroslav Šik diplomierte. Als Entwurfsarchitekt arbeitete er von 1991 bis 1993 im Architekturbüro Rudolf Fontana. Neben einer publizistischen Tätigkeit im Bereich der Architekturfotografie gründete er 1993 ein eigenes Architekturbüro in Zürich. Christian Kerez wurde 2001 als Gastdozent an die *ETH Zürich* berufen und dort 2003 zum Assistenzprofessor für Entwurf und Architektur ernannt.

DARCH gta Verlag
Direktverkauf:
Polybuchhandlung, ETH Hönggerberg
Semester Mo–Do 10.00–16.30
Fr 10.00–15.30
Semesterferien Di–Do 10.45–15.15
Sie haben auch die Möglichkeit,
über unsere Homepages zu bestellen:
http://books.gta.arch.ethz.ch/bookshop/
gta Verlag
tel: +41-44-633 24 58
e-mail: verlag@gta.arch.ethz.ch